

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879**

66 (10.6.1879)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 66.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 10. Juni.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 7. Juni. [Karlsru. Btg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin und der Erbgroßherzog, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm haben heute Nachmittag mit Zug 2 Uhr 48 Minuten die Residenz verlassen, um sich nach Potsdam und von da nach Schloß Babelsberg zu begeben.

Von der Großherzoglichen Familie wird zum Jubelfeste dem kaiserlichen Elternpaare eine aus dem 17. Jahrhundert stammende brandenburgische Bibel als Geschenk gewidmet; dieselbe ist in groß Folio und wird mit einem imitiert antiken Prachtband, der von dem gut renommierten Hofbuchbindermeister Scholl in Durlach gefertigt ist, versehen.

Durlach, 9. Juni. Durch das Ableben des Herrn F. Lichtenberger dahier ward die Stelle eines weltlichen Mitgliedes zur Diözesan-synode erledigt; gestern nun fand die Ergänzungswahl statt und wurde von den Kirchenältesten von Durlach, Aue und Wolfartsweier vorgenommen, wobei Herr Revisor Schmitt mit 7 von 11 Stimmen aus der Wahlurne hervorging.

Aus dem Amtsbezirk Durlach, 3. Juni. Von einem Pfingstausflug in die Pfalz zurückgelehrt, kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß der Güterbesitzer der obstbaumüberfüllten Gegend bei Weinheim nicht freudig dem Ergebnis des Jahres entgegensehen darf. Der Klee ist wie hier ausgeblieben, die Winterfaat ist dünn und gegen sonstige Jahre zurück. Die Obstbäume, die sehr schön geblüht haben sollen, versprechen, mit Ausnahme der Kirschbäume, einen geringen Ertrag, indem die Frucht theils abgefallen, theils durch Ungeziefer zerstört worden ist; die schlimmste Post mag aber die sein, daß das Getränk, das den Fröhlichen hält, den Betrüben erheitert, den Müden erquickt und den

Schweigfamen geschäftig macht, in Quantität heuer sehr wenig verspricht, weil die erste Bedingung — viele Samen — nicht erfüllt ist. Ein bedeutender Prozentsatz der Rebstöcke hat keine, ein großer Theil nur spärliche Samen. Wenn das in anderen Gegenden nur annähernd auch so ist, fängt ein schlimmer Weizen an zu blühen — da kann in Wein-fabrikation gemacht werden. — Von der Ruine Windeck hatte ich eine prächtige Aussicht auf die Gegend und Stadt Weinheim, die mit ihren vielen Thürmen einen ganz angenehmen Eindruck macht. Unter Anderem bemerkte ich auch, daß ein Thurm der früheren Befestigung wieder hergestellt worden sein muß und dachte dabei gleich an einen Thurm in D. der einer „lichten Pforte“ weichen soll. Wenn man ihn nur verschieben könnte, den Weinheimern möchte ich ihn gönnen, damit hätten sie ein Duzend. Kurz gesagt: der Ausflug war reizend und ich möchte den Herren, die einen Ausflug auf die Windeck bei Bühl gemacht haben, sehr empfehlen, auch einen auf die Windeck bei Weinheim zu machen, um die Eindrücke der Natur, die hier Schönheiten angehäuft hat, entgegen zu nehmen.

Freiburg, 6. Juni. Nach Mittheilung des Oberheinißchen Kurier ist am Pfingstmontag Abend ein Knabe von 8 Jahren in den hiesigen Gewerbekanal gefallen und dabei vom Wasser mit fortgerissen worden. Hilfe rufend eilte der Vater des Knaben dem Ufer entlang. Ein Handwerksbursche, dies hörend und lebend, sprang in den Kanal und rettete dem Knaben das Leben. Diese edle That lohnte der glückliche Vater mit — 1 Mark.

Konstanz, 6. Juni. In den ersten Tagen des nächsten Monats wird in hiesiger Stadt der internationale Eisenbahnkongreß stattfinden. Etwa 80 Teilnehmer sind bereits angemeldet. — Die Streitfrage zwischen der Stadtgemeinde und ihrem früheren Oberbürgermeister ist in ein neues Stadium getreten. Erstere weigert sich, die in Folge des

oberhofgerichtlichen Urtheils fällig gewordenen 12,000 Mark an Hrn. Stromeyer zu zahlen und hat das Anrufen desselben um Vollstreckung damit beantwortet, daß eine Forderung der Stadt an Hrn. Stromeyer im Betrage von 30,000 Mark, welche seiner Zeit ohne Genehmigung des Bürgerausschusses an das Badhotel abgegeben wurden, durch Sicherheitsarrest auf erstere Summe gesichert und später gerichtlich beigetrieben werden soll. Bis zum Austrage der Sache wird die Stadt die allenfalls nöthige Kaution leisten. — Wie ich vernehme, sollen bereits verschiedene frühere Stadtrathe über die Vorgänge während der Stromeyer'schen Amtsführung bezirksamtlich vernommen worden sein. Dies läßt darauf schließen, daß die vom Stadtrath erbetene dienstpolizeiliche Untersuchung gegen Hrn. Stromeyer eingeleitet ist und nunmehr Klarheit in die so viel besprochenen früheren Verhältnisse bringen wird. — Mit Spannung sieht man der gerichtlichen Entscheidung in dem von einigen hiesigen Bürgern gegen den früheren Stadtrath angestregten Prozesse wegen Rückerstattung der dem Badhotel bewilligten 300,000 Mark entgegen. Die Verhandlungen sollten am 9. d. M. beim hiesigen Kreis- und Hofgericht beginnen, sind aber auf Einreden der Beklagten bis auf Weiteres vertagt worden. — Der Tag der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars wird auch in hiesiger Stadt festlich begangen und am Vorabend durch ein Festkonzert sämtlicher hiesiger Gesangsvereine im Theater eingeleitet werden. Ein hiesiger Künstler ist mit der Ausführung einer künstlerisch ausgestatteten Adresse beauftragt, welche dem hohen Jubelpaare am Festtage durch Vermittelung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs überreicht werden soll.

### Deutsches Reich.

Ist nur die bekannte Verdrießlichkeit und Grämlichkeit der Alten daran schuld, daß so vielen Leuten die Gegenwart nicht gefällt und daß sie mit noch mehr Sorge in die Zu-

## Feuilleton.

### Der Menschenfeind.

Novelle von E. von Linden.

(Fortsetzung.)

„Unerfahrenes Kind,“ sprach die Großmutter, „als ob es überhaupt möglich wäre, sich gegen eine Verleumdung zu verteidigen, das muß man der Zeit und dem Himmel überlassen. Was dir augenblicklich recht heilsam wäre, wüßte ich wohl.“

„Eine Reise,“ rief Frau Martha eifrig.

Die Großmutter nickte.

„Da weiß ich Rath,“ fuhr erstere sichtlich befriedigt fort, „eine Cousine von mir, welche in Thüringen wohnt, hat mich eingeladen, sie zu besuchen, sie wird sich freuen, wenn ich Fräulein Clara hinsende.“

„Sie sind immer lieb und gut, Frau Daniel,“ versetzte Clara nach einer Pause, wie aus einem Traum erwachend, „eine Lustveränderung würde mir allerdings, das fühle ich selber, sehr heilsam sein, wie könnte ich aber die Großmutter mit dem Kinde allein zurücklassen?“

„Bin ich nicht da, böses Kind?“ schalt Frau Martha gutmüthig, „halten Sie Großmutter und Fräulein nicht gut verwahrt unter meinem Schutze? Es soll beiden an nichts fehlen.“

„Siehst du Clara,“ sprach die Großmutter erfreut, „reise nur in Gottes Namen, dort in

Thüringen wirst du sicherlich wieder gesund und wenn du heimkehrst, auch die Wolken verschwunden sehen.“

„Wie thut es meinem Herzen wohl, so beliebt zu werden,“ erwiderte Clara, — „zweifeln Sie nicht an meiner Dankbarkeit, Frau Daniel, wenn ich Ihr freundliches Anerbieten dennoch ausschlagen muß.“

„Aber, Kind —“

„Fort muß ich,“ fuhr jene fort, „mir ist, als läge ein Fels auf meiner Brust, als hätte ich wirklich ein schweres Verbrechen begangen. Aber nicht nach Thüringen, die Einsamkeit würde mein unheilvolles Träumen und Grübeln nur noch vermehren, angestrenzte Thätigkeit, die mich physisch und geistig in Anspruch nimmt, thut mir noth. Schon seit mehreren Tagen trage ich mich mit einem Plane herum, der in diesem Augenblicke zum Entschlusse gereift ist, ich will Diaconissin werden.“

Die beiden Frauen konnten einen Ausruf des Schreckens nicht unterdrücken und blickten sich entsezt an.

„Welche sonderbare Idee, liebes Fräulein,“ rief Frau Martha kopfschüttelnd, „wie kommen Sie darauf?“

„Wie ich darauf komme, Frau Daniel?“ versetzte Clara ernst. „Ist unsere Zeit denn nicht darnach angethan, einen solchen Gedanken anzuregen? — Seufzen nicht Tausende unserer Brüder bereits, von den Geschossen des Feindes zerrissen, nach Hilfe und Pflege? — Ist nicht ein Jeder, der unthätig daheim sitzt, zu solchem

Samariterdienst verpflichtet? — Nun wohl, ich bin ohne Schuld zur Unthätigkeit verdammt worden, Gott aber hat mir die Bahn der Pflicht, welche ich augenblicklich zu wandeln habe, vorgezeichnet, als er die Sorge für die Existenz von mir nahm, — und schmachvoll wäre es von mir, wollte ich eine solche heilige Pflicht gegen das Vaterland nicht erfüllen. Ich fühle es, daß ich zu solchem Werk berufen bin, ich bringe die Liebe mit und die rechte Seelenkraft, darum gib deine Einwilligung dazu, Großmutter, — in solcher Thätigkeit werde ich eher gefunden, als in unthätiger Einsamkeit.“

„Die Verwundeten pflegen, — ja, das klingt anders,“ lächelte die Großmutter leichtert, „ich fürchtete wirklich, du wollest für dein ganzes Leben Diaconissin werden.“

„Und dich allein lassen, Großmütterchen, wie könnte mir solches einfallen? nein, nein, dazu bin ich in der That noch zu weltlich gesinnt.“

„Gott segne Sie, mein gutes Kind,“ sprach Frau Martha, „ich glaube selber, daß Sie zu solchem Werk berufen und auserwählt sind; zu einem hiesigen Lazareth möchte ich nun allerdings Ihnen selbst nicht rathen.“

„Ich werde mich in die Nähe des Kriegsschauplatzes begeben.“

„Nach Frankreich!“ rief die Großmutter entsezt, „nimmermehr!“

„Nun, dann werde ich schon anderstoo

kunst blicken? Ist's ein Vorurtheil, daß das heranwachsende Geschlecht ganz andere Anschauungen hat und andere Ziele verfolgt als das ältere Geschlecht? und daß diese Anschauungen und Bestrebungen für den Bestand des Staates und der Gesellschaft gefährlich sind? Diese Fragen haben auch die dreizehnte deutsche Lehrerverammlung in Braunschweig beschäftigt. Da man den Schulen immer mehr den Haupttheil der Erziehung der Jugend zuweist, so fragt es sich nur: wie kann die Schule zur Hebung der Sittlichkeit und der sozialen Wohlfahrt beitragen? Die Beantwortung dieser Frage hat sich der Seminardirektor Dr. Credner aus Bremen zur Aufgabe gestellt. Die Schule, sagt er, hat sich sehr vervollkommenet, äußerlich und innerlich, ein Dorfschüler besitzt heutzutage mitunter mehr Kenntnisse als vor zwanzig Jahren ein Schüler der vornehmsten Großstadt, aber zugenommen hat auch der Mangel an Pietät und Gehorsam, gewachsen sind Rohheit, Sittenlosigkeit und Genußsucht, tief gesunken ist das Streben nach idealen (geistig-sittlichen) Gütern und an seine Stelle getreten die Jagd nach materiellen Gütern. Wohin derartige Zustände führen, liegt leider nur allzu klar vor Aller Augen. Die Massenengegensätze treten immer schärfer zu Tage und der wirtschaftliche Niedergang erhalte eine immer größere Erweiterung. Man sehe also, daß es mit den Fortschritten des Wissens allein keineswegs gethan sei. Diejenigen Leute, deren Namen man mit Entsetzen nenne, seien weder unwissend noch unklug gewesen. Es sei dies der beste Beweis, daß die Schule in erster Beziehung eine sittliche und erzieherische Aufgabe habe, und daß die Religion einen Hauptlehrgegenstand in der Schule bilden müsse. Wenn die Lehrer die ihnen anvertrauten Kinder mit Sachkenntniß erziehen, wenn sie es als ihre Hauptaufgabe betrachten, das religiöse Gefühl in dem kindlichen Gemüthe zu wecken und zu pflegen, wenn sie die Kinder ferner auf ideale Männer verweisen, wenn die Lehrer endlich selbst bestrebt seien, den Kindern als ideales Vorbild zu dienen, dann dürste die Schule einen wesentlichen Theil zur Hebung der Sittlichkeit und sozialen Wohlfahrt beitragen. Allerdings sei es erforderlich, daß die Familie die Schule in diesem ihrem Streben unterstütze. Sollte das deutsche Volk wieder zu gesünderen Verhältnissen gelangen, dann müsse Arbeitsamkeit, Einfachheit und Mäßigkeit an Stelle des Luxus, des Hochmuths und der Arbeitsscheu treten und wahre Herzensreligion der oberste Grundsatz der Schule und Familie sein. (Lebhafter Beifall.)

Beschäftigung finden, beunruhige dich nicht, Großmütterchen!"

Sie saßen noch lange im ernstesten Gespräche beisammen, bis der Rentier kam, um seine Frau zum Ausbruch zu mahnen.

Als er Clara's Entschluß vernahm, schüttelte er zwar den Kopf, wagte denselben aber dennoch nicht zu tadeln, sondern meinte schließlich, es wäre für sie das Beste, da eine solche Aufopferung sie am leichtesten über die kleinlichen Verunglimpfungen der Welt erheben müsse.

„Auch zu diesem Posten gehört Heldenthum,“ sprach er ernst, „und auch hier wird es heißen: „Viele sind berufen, aber Wenige erwählt worden!“

#### XI.

Fast zwei Monate waren verfloßen seit jenem denkwürdigen 19. Juli, an welchem vor sechzig Jahren Preußens unvergeßliche Königin Luise die Augen schloß und ihr Heldensohn das Schwert auf's Neue gegen Frankreich und einen Bonaparte zog.

Da flatterte neben dem Siegesbanner der Deutschen auch das rothe Kreuz im weißen Felde und unter sein Panier sammelte sich das Werk der Liebe, der Barmherzigkeit, das Werk des echten Samaritenthums, welches mit milder, verführender Hand die blutigen Wunden zu lindern und zu heilen suchte, die der furchtbare Krieg der Menschheit schlug.

In einem Lazareth dicht an der französischen Grenze finden wir inmitten des rauhen Kriegslebens eine sowohl von Aerzten und Gehilfen,

Die anderen Redner der Versammlung stellten ähnliche Forderungen an die Erziehung der Jugend durch die Schule und mehrere hoben die Bedeutung der Seminare als der Bildungs- und Erziehungsanstalten für die Volksschullehrer hervor; denn die Aufgabe einer guten Volksschule könne nur von guten Lehrern gelöst werden.

— Man sollte meinen, wer sein Handwerk auf dem Wasser und unter Umständen im Wasser treibt, müsse schwimmen können. Bei vielen Mannschaften und Offizieren der Flotte ist dies aber seltsamer Weise nicht der Fall. Sie müssen aber schwimmen lernen, und künftig muß jeder Marine-Offizier bei seinem Eintritt durch das Zeugniß eines Schwimmlehrers nachweisen, daß er schwimmen kann und eine Schwimmprobe von mindestens 30 Minuten Dauer abgelegt. Müssen doch selbst zu Lande jetzt Unzählige schwimmen und baden, um nicht unterzugehen.

— In Augsburg hat Dr. Völk, der bekannte Reichstagsabgeordnete, unter großer Theilnahme seine silberne Hochzeit gefeiert.

— Die Frau Commerzienrätthin Langenbach in Berlin hält nicht viel von Büchern und ließ sich auch das Dienstbuch ihrer neuen Köchin nicht zeigen. Es wäre aber besser gewesen, wenn sie es gelesen hätte, denn es standen allerlei bedenkliche Notizen darin. Die neue Köchin that und unterließ, was sie wollte, fuhr lieber selber über das Maul, als daß sie sich darüber fahren ließ, und das Ende vom Liede war, daß die Frau Commerzienrätthin das Gewehr streckte und den Herrn Commerzienrath in's Gefecht schickte. Dieser kündigte der Köchin zum 31. Januar. Der Tag kam, aber die Köchin legte sich zu Bett und sagte: ich bin krank. Herr Langenbach schickte zum Arzt, es fehlt ihr kein Haar, sagte dieser. Herr Langenbach schickte zum nächsten Polizeilieutenant um Hilfe. Der kam nicht, sondern ließ sagen, Herr Langenbach werde selbst wissen, was er zu thun habe. Das leuchtete Herrn Langenbach ein. Er und sein Diener zerrten die Widerstandspflanze aus dem Bett und warfen sie zur Thür hinaus. Da sie aber bei 7 Grad Kälte vor der Thür stand, wie Heinrich IV. im Schloßhof zu Canossa, nur im Büßerhemd und ohne Strümpfe, so warfen sie ihr die Kleider nach. Die Köchin klagte wegen Mißhandlung, der Staatsanwalt beantragte fünfhundert Mark Strafe gegen den Herrn Commerzienrath; dieser fragte: was hätte ich thun sollen? und der Gerichtshof gab ihm recht und sprach ihn frei. — Man sieht, daß sich die Berliner noch mit anderen Dingen herum-

als auch von den Kranken hochgeachtete, ja fast angebetete Pfliegerin, die man nur unter dem Namen Schwester Clara kannte und welche Niemand anders war als unsere Musik- und Gesanglehrerin Clara Harder.

Wo sie erschien, strahlten die Augen der Leidenden, mit sehnsüchtigen Blicken folgten ihre Augen der schlanken Gestalt, wie sie von Lager zu Lager geräuschlos schritt, um hier ein Kissen zurechtzulegen, dort einen Labetrunk zu reichen, oder den niedrigsten Arbeiten mit gleicher Freudigkeit sich zu unterziehen.

„Wer gibt ihr solche Kraft und solche Freundigkeit?“ fragten die Kranken oft gegenseitig, „bedarf sie der Ruhe niemals? — Kann sie den Schlaf denn ganz entbehren?“

„Es ist die Macht der Menschenliebe, deren echte Repräsentantin Schwester Clara ist,“ pflegte dann wohl der Oberarzt, der sie mit der zartesten Hochachtung, die an Ehrfurcht streifte, behandelte, solche Fragen zu beantworten.

„Ah, Herr Doktor!“ rief da einmal ein ehelicher Pommer, „das glaub' ich nicht, wer ohne Schlaf fertig werden kann, ist nicht wie unsereins, sondern stammt von droben, von unserem Herrgott!“

„Ihr Herz ganz gewiß, mein Braver!“ lächelte der Doktor bedeutungsvoll.

Wohl war Schwester Clara für ihr aufopferungsvolles Amt, welches hingebendste Liebe, die höchste Selbstlosigkeit erfordert, geschaffen; wie ein Engel erschien sie den Leidenden, helfend, tröstend, Jedem den geheimsten Wunsch an den

zuschlagen haben, als mit Eisen- und Getreidezölle.

#### Schweiz.

[Basel, 7. Juni. Die neuerbaute obere Rheinbrücke ist heute Abend 5 Uhr in Anwesenheit der Regierungs- und städtischen Behörden, sowie einer großen Menschenmenge, dem Verkehr öffentlich übergeben worden. Der Chef des Baudepartements, Hr. Falkner, hielt die Festrede, während die Salutschüsse von dem hiesigen Kadettenkorps abgegeben wurden. Die Brücke war aufs Festlichste geschmückt und wurde bei eintretender Dunkelheit bengalisch beleuchtet. Dieselbe ist eine schiefe Brücke, mit großer Zufahrtstraße auf der rechtsrheinischen Seite, ein Kunstwerk, einzig in seiner Art, und kommt auf 2,500,000 Franks zu stehen, 300,000 weniger als berechnet waren. Mit dem Bau der unteren Rheinbrücke soll sofort begonnen werden. Die Regierung ist dagegen, allein die hiesige Stadt wünscht die sofortige Inangriffnahme, da dieselbe durch den Erbauer der obern Rheinbrücke, wegen des vorhandenen Bau- und Transportmaterials, um 180,000 Fr. billiger erstellt werden kann. Morgen wird darüber entgeltlicher Entschluß gefaßt werden.

#### Rußland.

Petersburg, 7. Juni. Der oberste Gerichtshof verurtheilte den Attentäter Solowjeff zum Tode durch den Strang.

#### Amerika.

— In Südamerika gibt's einen Racen- und Vertilgungskrieg. Die Peruaner und Bolivianer haben den Chilenen den Krieg erklärt. Die Bolivianische Armee ist gut gedrillt, mit den besten Waffen versehen und besteht aus den wildesten Indianerstämmen Südamerikas, ihr Präsident, General Daza, hat ihnen befohlen, Pardon weder zu geben, noch anzunehmen. Der Haß zwischen Bolivianern und Chilenen besteht seit Jahrhunderten. Auch Peru ist ein Militärstaat mit stehendem, vielfach geübtem Heer. Die Chilenen, Abkömmlinge der europäischen Einwanderer, sind Handelsleute und haben seit Jahren kein stehendes Heer. Mit Mühe haben sie bei Beginn des Krieges 10,000 Mann auf die Beine gebracht, bald aber werden sie 60 bis 80,000 Mann haben; denn alles eilt zum Heer, weil es Sein oder Nichtsein gilt. Was ihnen fehlt, sind gute Waffen, Kanonen und Offiziere. Als Bundesgenossen haben sich ihnen die Araucaner angeboten, eine wilde und starke Kavallerie von unschätzbarem Werthe im Kriege, aber seither immer Feind der Chilenen. Die Chilenen haben seither trotz ihrer Minderzahl zu Wasser und zu Land gesiegt und die Feinde in die Enge getrieben.

Augen ablehend, Tag und Nacht bereit, ihre Pflicht zu erfüllen. Kein rohes Wort beleidigte sie, und der wildeste Schmerz schien unter ihrer sanften Hand, ihrem tröstenden Zuspruch zu verstummen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Räthsel.

(Dreißilbig.)

Ein heiliges Geheimniß waltet  
Um's Erste, bis es ganz einfallt,  
Sein Inneres birgt so Lust als Leid,  
Du merkst fast nichts am Außenkleid.

Geboren oft im Dampf der Küchen,  
Umspielt von Indiens Wohlgerüchen,  
Ist es von jedem Kind gekannt,  
Durchschiffst das Meer, durchheilt das Land.

Der größten Obhut ist's empfohlen,  
Drum trifft es Dich an fernsten Polen,  
Geld, Ehre, Liebe sich ergießt,  
Wenn seine Hülle Du erschließst.

Am Mann darfst Du die Letzten ahnen,  
Sie schau'n am Sarge, unter Fahnen  
Von hohen Würden sind's im Staat  
Der Feldherr und der Diplomat.

Als Dichter haben sie beschrieben  
Herzinnig einer Mutter Lieben.  
Doch wenn man Jemanden so nennt,  
Dann ist's gewiß kein Compliment.

Das Ganze hat der Ersten Fülle  
Und spendet's nach Jedwedes Wille.  
Es tritt aus düst'gem Kämmerlein  
Dit eilig in Paläste ein.

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Gant-Edikt.

Nr. 10,506. Gegen Landwirth Karl Friedrich Ludwig von Berghausen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigtstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

**Mittwoch, 18. Juni,**  
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 4. Juni 1879.  
Großh. Amtsgericht.  
Diez.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Frau Christof Reich Wittwe Wilhelmine geb. Bull hier und die Erben der Gemeinderath Wilhelm Beuttenmüller Eheleute von da lassen der Theilung wegen am

**Montag, 23. Juni l. J.,**

Nachmittags 2 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:  
Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Hofraum und 3 Ruthen alten oder 6 Ruthen 63 Fuß badischen Maaßes Garten in der Kirchstraße hier, neben Bierbrauer Graf und Kupferschmied Johann Baptist Müller; geschätzt zu 5500 Mk.  
Aeder.

2. 34 Ruthen Durlacher oder 75 Ruthen 9 Fuß badischen Maaßes auf der unteren Reuth, neben Bierbrauer Derrer Erben und Christian Kleiber; geschätzt zu 260 Mk.

3. 1 Btl. 8 $\frac{1}{2}$  Rthn. Durlacher oder 1 Btl. 7 Rthn. 11 Fuß badischen Maaßes in den Hohenerlen, neben Friedrich Manale und Bahnhofwirth Wagner Wittwe; geschätzt zu 250 Mk.

4. 2 Btl. 28 Rthn. Durlacher oder 2 Btl. 38 Rthn. 54 Fuß badischen Maaßes im Hintersgrund, neben

Friedrich Hummel und Gabriel Fleischmann; geschätzt zu 400 Mk.

5. 3 Btl. 38 $\frac{1}{2}$  Rthn. Durlacher oder 3 Btl. 49 Rthn. 76 Fuß badischen Maaßes in der Wein, neben Eisenbahn und Feldweg; geschätzt zu 1200 Mk.

6. 3 Btl. 32 Rthn. Durlacher oder 3 Btl. 35 Rthn. 7 Fuß badischen Maaßes oben am Gröbinger Weg, neben Rain und Sattler Neubold; geschätzt zu 1000 Mk.  
Wiese.

7. 1 Btl. 10 Rthn. Durlacher oder 1 Btl. 10 Rthn. 43 Fuß badischen Maaßes bei der Untermühle, neben Stadtgut und Friedrich Weisinger's Wittwe; geschätzt zu 340 Mk.

Es wird in der Versteigerung dem höchsten Gebot sofort der endgültige Zuschlag erteilt, sobald solches den Schätzungspreis erreicht.  
Durlach, 3. Juni 1879.

Der Großh. Notar:  
H. Buch.

### Bierbrauerei-Verkauf.

[Durlach.] Die Vormundschaft des minderjährigen Kindes des Bierbrauers Friedrich Derrer von hier läßt am

**Montag, 23. Juni l. J.,**

Nachmittags 3 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit vollständig eingerichteter Bierbrauerei und Wirtschaftsklokal an der Hauptstraße in Durlach, neben Jähringerhofwirth Wieland und Gemeinde Durlach;  
b. einen Bierkeller mit 2 Viertel 34 Ruthen Durlacher oder 22 Ar 66 Meter Reichsmaaßes Ackeroberfläche in der Luß, neben dem Weg, Johann Lotisch und Karoline Zachmann; diese Liegenschaften lit. a u. b. nebst Bierbrauerei-Einrichtung geschätzt zu 27,000 Mk.  
c. die zum Wirtschaftsbetrieb gehörige Geschäftseinrichtung nebst Fässern und Küferhandwerkzeug; geschätzt zu Mk. 899,55.

Das Geschäft kann vom Käufer sofort in Betrieb genommen werden.  
Durlach, 5. Juni 1879.  
Der Großh. Notar:  
H. Buch.

### Erbvorladung.

Karl Eberhard, lediger Tagelöhner von Rintheim, welcher im Jahre 1865 nach Amerika ausgewandert und seither vermißt wird, ist zur Erbschaft des verstorbenen Oheims Ziegler's Philipp Rebmann von Wilferdingen geschildert mitberufen und wird deshalb zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er sich

binnen 3 Monaten nicht meldet, die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Durlach, 24. Mai 1879.  
Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

### Erbvorladung.

Johannes Warth, lediger Blechner von Jöhlingen, welcher vor ca. 5 Jahren nach Amerika gewandert und dort gestorben sein soll, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Vaters, Schuhmachers

Franz Josef Warth von Jöhlingen, geschildert mitberufen, und wird, da sein bzw. seiner Rechtsnachfolger Aufenthalt unbekannt ist, zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten unter dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er bzw. seine etwaigen Rechtsnachfolger sich nicht melden, die Erbschaft lediglich Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Durlach, 30. Mai 1879.  
Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

### Schwimm-Unterricht.

[Durlach.] Die hiesige Militär-Schwimm-Anstalt wird bei günstiger Witterung in den nächsten Tagen eröffnet werden und kann wie in früheren Jahren von Civilpersonen täglich von 7—10 Uhr Vormittags und 5 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$  Abends benutzt werden.

Billets für Freischwimmer à 3 Mk., für Schwimmschüler à 6 Mk. sind auf dem Bataillons-Bureau in der Kaserne und auf der Anstalt zu haben.  
Durlach, 6. Juni 1879.

Königliches Garnison-Kommando.

### Gras-Versteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung läßt das Erträgniß an Heu- und Dehmdgras vom Exerzierplatz bei Rintheim — von 13 Hektar 86 Ar Wiesen — nächsten **Freitag, den 13. Juni,** Nachmittags 4 Uhr, auf dem Plage selbst öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, 8. Juni 1879.

### Königl. Garnison-Verwaltung.

**Dung-Versteigerung.**  
[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

**Dienstag den 10. Juni,**  
Vormittags 11 Uhr,  
bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

### Steinkohlen-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Soumissionswege die Lieferung von 124,000 kg zur Hälfte beste Ruhrer Grubentohlen, zur Hälfte Rußkohlen, franko Bahnhof hier, auf 1. September d. J. Angebote hierauf können bis zum

**28. Juni d. J. 11 Uhr** eingereicht werden.  
Durlach, 19. Mai 1879.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.  
Siegriß.

### Mahnung.

[Durlach.] Die Almendauflage für 1879 beträgt 18 Mark und ist am 1. Juni d. J. fällig gewesen, wir erinnern daher an deren Zahlung; wer diese vor dem Wiesenausgeben nicht bezahlt, dem wird zur Deckung derselben die Almendwiese versteigert.  
Durlach, 5. Juni 1879.  
Die Stadtverrechnung:  
H. Friderich.

### Heugras-Versteigerung.

Freiherr von St. André in Königsbach läßt

**Freitag den 13. Juni,**  
Vormittags 9 Uhr,  
das Heugras von 52 Mrgn. Wiesen dahier öffentlich versteigern.  
Königsbach, 6. Juni 1879.  
Das Freiherrl. Rentamt.

## Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.	
	Kilogr.	Kilogr.	M.	P.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	8,100	8,100	11	60
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafser, neuer	3,300	3,300	8	40
dto. alter	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	52
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	25
Bohnen " "	—	—	—	18
Wicken " "	—	—	—	—
Einfuhr	11,400	11,400	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	11,400	—	—	—
Verkauft wurden	11,400	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 St. Eier 45 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 150 Pf., 50 Kilogr. Hen 3 M. — Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 2 M. — Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Fichtenholz 36 M.

Durlach, 7. Juni 1879  
Bürgermeisteramt.

## Versteigerung

### von Bau-Arbeiten.

Die Gemeinde Kleinsteinbach läßt nächsten **Montag, den 16. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause die Herstellung von Schulbänken u. sonstigen Schulgeräthschaften im Anschlage für Schreinerarbeit mit 484 Mk. 4 Pfg. für Lüncherarbeit mit 66 Mk. 58 Pfg. öffentlich versteigern.

Zeichnung, Kostenberechnung und Steigerungsbedingungen liegen inzwischen auf dem Rathhause daselbst zur Einsicht auf.

Durlach, 9. Juni 1879.  
C. Altfelix,  
Bezirks-Bautechniker.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Zeichner Leopold Gödy in Durlach am

**Mittwoch den 11. Juni,**

Abends 5 Uhr,  
in dem Pfandlokale dahier nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungs-Liebhaber eingeladen werden:

1 Gartenhäuschen,  
1 Wanduhr und  
1 Spiegel.  
Durlach, 9. Juni 1879.  
Pleisch, Gerichtsvollzieher.

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden am

**Samstag den 21. Juni,**

Abends 6 Uhr,  
in dem Pfandlokale dahier nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungs-Liebhaber eingeladen werden:

14 Stück neue Schwarzwälder-Uhren,  
12 Cylinder- und Ankeruhren,  
12 vergoldete Uhrenketten,  
1 Labentisch,  
1 Commode,  
1 Schifffonier.  
Durlach, 9. Juni 1879.  
Pleisch, Gerichtsvollzieher.

### Aufforderung.

[Durlach.] Die Häuserbesitzer werden aufgefordert, zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers und der Kaiserin  
Mittwoch den 11. Juni d. J.  
die Häuser zu beslaggen.

Durlach den 9. Juni 1879.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

### Marktpreise

über  
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 7. Juni 1879  
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelpr. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Haizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	15	—	—	—	—	—	
mittlere	66	14	40	—	—	—	—	
geringe	64	13	90	43	30	14	43	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	40	6	—	—	—	—	—	
mittlere	36	5	70	—	—	—	—	
geringe	34	5	50	17	20	5	72	

Durlach, 7. Juni 1879.

Bürgermeisteramt.  
C. Friderich.

### Gefunden

und abgegeben wurde ein kleines rothes Portemonnaie mit Geld und ein weißes Taschentuch.

Durlach, 7. Juni 1879.

Das Bürgermeisteramt:  
C. Friderich.

### Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Bahnhofswirthe Bernhard Müßgung in Berghausen gehörigen Fahrnisse am

Montag, 16. Juni,

Vormittags 7 Uhr anfangend, in dessen Wohnung gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

Mannskleider, Bett- und Weißzeug, 9 aufgerichtete Betten, 1 Commode mit Glasauffatz, 1 Küchenschrank, 10 Wirthstische, 14 Stühle, 6 Bänke, 1 Nachttisch, 2 Mehlwaagen, 1 Krautständer, 1 Fleischständer, 5 Zuber, 1 Weinbütte, 1 Luttfaß, 1 Waschzuber, verschiedenes Feldgeschirr, 9 Fässer verschiedener Größe, 1 aufgerichteter Wagen, 1 Pferdegeschirr und allerlei Hausrath.

Ferner 1 Pferd, 1 Mutterschwein, 3 kleine Schweine, 14 Hühner und 9 Enten.

Durlach, 9. Juni 1879.

Pflicht, Gerichtsvollzieher.

### Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Hirschwirths Franz Anton Schaler von Jöhlingen gehörigen Fahrnisse am

Montag, 16. Juni,

Nachmittags 1 Uhr anfangend, in dessen Wohnung gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

3 aufgerichtete Betten, 1 Bettstatt mit Strohsack, 1 Kleiderkasten, 2 Tische, 1 Sekretär, 6 Wirthstische, 6 Stühle, 1 Glasküchenschrank, 1 Hobelbank, eine Parthie alte Meise, 1 Haberlasten, 1 Windmühle, 1 Regel-

spiel, 10 Fässer, diverse Gläser, Bett- und Weißzeug und verschiedener Hausrath.

Durlach, 9. Juni 1879.

Pflicht, Gerichtsvollzieher.

### Männergesangverein.

Mittwoch den 11. Juni, Abends 8 Uhr, findet in festlich beleuchtetem Vereinszimmer zur Feier der goldenen Hochzeit unseres allverehrten Kaiserpaars **gefellige Unterhaltung** statt.

Wir laden hiermit die passiven Mitglieder unseres Vereins zu zahlreicher Theilnahme freundlichst ein.  
Der Vorstand.

Einem schönen, rittfähigen **Rindschafel**, ½jährig, Simmenthaler Race, rothscheck, verkauft **Siebler** zur „Linde“, Röttingen.

### Gras und Dehmd,

schönes, ½ Morgen, ist zu verkaufen **Rappenstraße 10.**

Ein **Breat** und ein **Säufelzug**, beide neu, hat zu verkaufen **Schmied Friedrich Schmidt** in Durlach.

### Dung

wird wagenladungsweise verkauft im **Gasthaus zur Blume.**

Auf 23. Juli ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche u. c. zu vermieten **Spitalstraße 19.**

**H. Sch. Steinmeh** vermietet Hauptstraße 9 auf 23. Juli oder 23. Oktober 6 Zimmer, Küche und Zugehör.

Ein **Mädchen** vom Lande, das die Feldgeschäfte versteht, findet so gleich oder auf's Ziel eine Stelle bei **alt Andr. Born** in Aue.

**1200—1400 Mark** sind gegen doppeltes, gerichtliches Unterpfand auszuleihen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine kleine **Wohnung** ist auf Juli zu vermieten **Schlagthausstraße 6.**

Im Verlage von **H. Alexander's** Musikalienhandlung in Pr. Stargardt ist erschienen und durch alle Musikalienhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

### Goldene Hochzeits-Klänge.

### Walzer.

Zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta  
(am 11. Juni 1879)

componirt von

**Karl Schrank.**

Op. 23.

Dieser wundervolle, melodische und dabei leicht spielbare Walzer, dessen Titelblatt uns in frappanter Aehnlichkeit die Portraits der hohen Jubilare, umgeben von einem prächtigen Kornblumenkranze, zeigt, ist jedem Klavierspieler auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Preis nur 1 Mark.

Gegen Einsendung des Betrages versendet franco

**H. Alexander's** Musikalienhandlung,  
Pr. Stargardt.

Erste Qualität echte steyerische, bayerische und Neuenbürger **Gußstahlfenien**, erste Qualität geschliffene, schmale und breite **Stahlfenien** in großer Auswahl, erste Qualität **Stahlscheln**, erste Qualität echte Nailänder, blaue und weiße **Sandwecksteine**, hölzerne und blecherne **Rämpfe**, **Senfenwürbe**, **Drahtmaulkörbe** (verzinnete) für Kühe und Ochsen, erste Qualität amerikanische **Heu-**, **Dung-** und **Futtergabeln** mit und ohne Stiel, sowie alle Sorten selbstverfertigter **Netten** empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Wilhelm Grimm**, Ketten schmied und Eisenhändler, dem Gasthaus zur „Blume“ gegenüber.

### Sommerflor

in allen Sorten hat abzugeben **Handelsgärtner Alfried Wtb.**

**Klee**, ewigen, 1½ Viertel im Pfeil, verkauft **Friedrich Schaber.**

**Breitflee**, ½ Morgen, ist zu verkaufen; zu erfragen **Selterstraße 40.**

Ein gut empfohlenes, solides **Mädchen**, welches etwas kochen kann und die übrigen häuslichen Arbeiten willig verrichtet, sucht auf Johanni Stelle. Zu erfragen **Hauptstraße 76.**

**Tannene Stangen, Dielen, Latten und Rahmen-**

**schenkel**, gesägte und gespaltene **Rebpfähle**, sowie **Gypslatten, Rohr** und **Schindelein** empfiehlt zu den billigsten Preisen

**August Fiebler**

zum „Löwen“ in Gröbzingen.

**Dehmd**, ca. 80 Ctr., verkaufen **Carl S. Schmidt** **Söhne.**

### Ia. neuer amerikauer Pferde zahnmals

bei **F. W. Stengel.**

**Wein**, per Viertel-Liter 15 Pf., ist zu haben im

**goldenen Anker.**

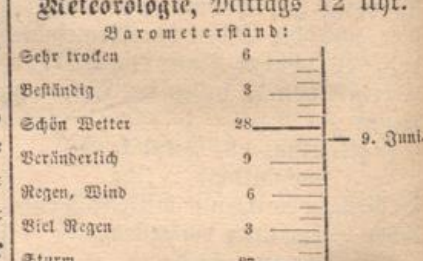
**Getragene Herren- und Frauen-Kleider, Stiefel und Schuhe** werden angekauft von

**Frau Tröblich.**

### Natürliche Mineralwasser

in frischer Füllung, als:  
**Selters Wasser**, **Esler Krähbuchen**, **Friedrichshaller Bitterwasser**, **Osener Bitterwasser** (Hunyadi János) und **Sodawasser** sind eingetroffen und empfiehlt **Ludwig Reizner.**

**Meteorologie**, Mittags 12 Uhr.



### Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag den 10. Juni. 82. Ab.-Vorst. **Gut gibt Auf's**, Lustspiel in 3 Akten von G. zu Büttig. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch den 11. Juni. 84. Ab.-Vorst. **Die Zauberföle**, große Oper in 2 Akten von Mozart. Anfang 6 Uhr.

Donnerstag den 12. Juni. 85. Ab.-Vorst. **Doktor Ahaus**, Lustspiel in 5 Akten von Adolff L'Arronge. Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 15. Juni. 86. Ab.-Vorst. **Der fliegende Holländer**, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anf. 7 Uhr.

Ferien-Anfang Montag den 16. Juni. Erste Vorstellung nach den Ferien am 24. August.

**Che-Aufgebot.**  
9. Juni: Adolff Friedrich Steinbrunn, Maurer, und Katharine Wicker, Beide von hier.

**Stadt Durlach.**  
Standesbuchs-Auszüge.  
Geboren:  
6. Juni: Ulrich, Vat. Ulrich Hege, Landwirth.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.